

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2005

Ein Jahresrückblick

Zur aktuellen Berichterstattung über das wirtschaftliche Geschehen im laufenden Jahr veröffentlicht das Statistische Landesamt regelmäßig im Dezember seinen vorläufigen Jahreswirtschaftsbericht. Dieser enthält die neuesten Konjunkturdaten aus den kurzfristigen, d.h. monatlichen oder vierteljährlichen Wirtschaftsstatistiken, so dass die Konjunkturbeobachtung am aktuellen Rand bereits mit den September- oder Oktoberzahlen abschließt, bei stichtagsbezogenen Statistiken wie der Preisentwicklung oder den Arbeitslosenzahlen allenfalls im November. Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, also das Wirtschaftswachstum, liegt auf der Ebene der Bundesländer zu diesem Zeitpunkt gar nur fürs erste Halbjahr vor.

Zur Vervollständigung des Jahresrückblicks, zur Darstellung des Wirtschaftsverlaufs im gesamten Kalenderjahr wird daher im Frühjahr des Folgejahres das komplette Jahresspektrum an Konjunkturdaten unter die Lupe genommen. Diesem Zweck dient der nachfolgende Bericht.

Speziell für das Wirtschaftswachstum ist dabei der Stand der Berechnungen zum Ende des Monats März maßgebend, da in diesem Stadium die so genannte 2. Fortschreibung des Bruttoinlandsprodukts abgeschlossen ist. Deren Ergebnisse sind zwar immer noch vorläufig, behalten aber - entsprechend den weiteren Phasen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene - zumindest bis zum Jahresende ihre Gültigkeit.

ÜBERBLICK

Reales Wirtschaftswachstum
+ 2,5 Prozent

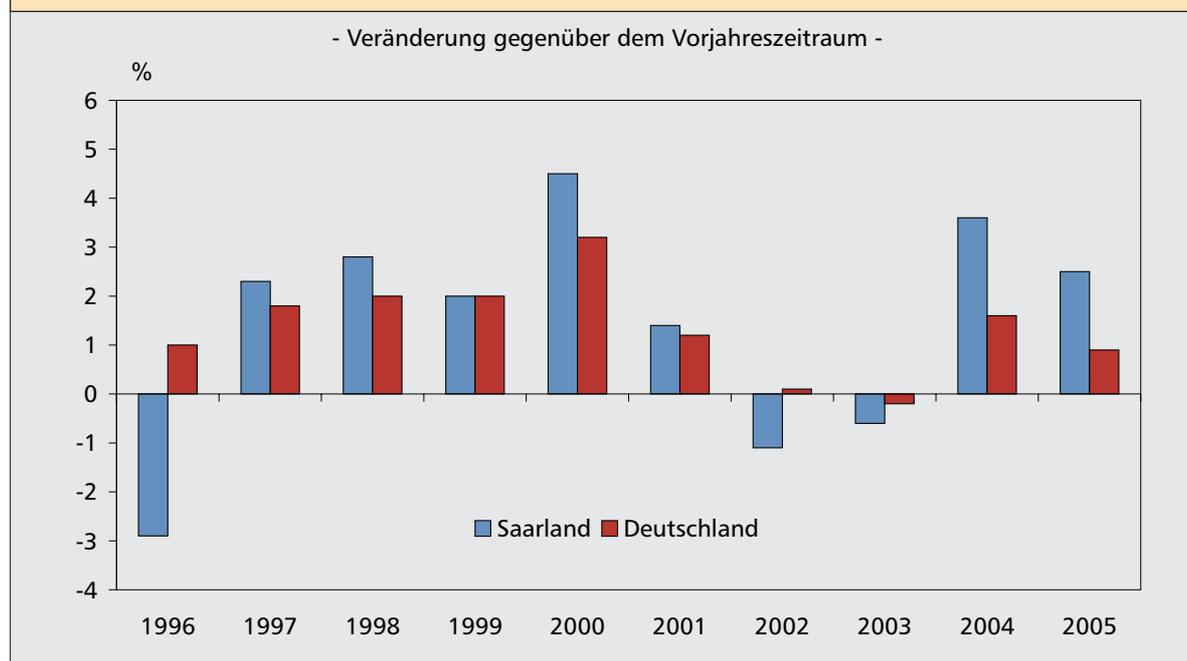
Nach der konjunkturellen Flaute in den Jahren 2002 und 2003 konnte die saarländische Wirtschaft rasch wieder Tritt fassen. 2004 fand sie auf einen Wachstumspfad zurück und steigerte ihr Bruttoinlandsprodukt nominal um 4,7 Prozent und real um 3,6 Prozent. 2005 nahmen die Antriebskräfte nochmals zu, so dass sich, nach den bisherigen vorläufigen Berechnungen, das Bruttoinlandsprodukt um weitere 3,3 Prozent auf nominal 27,5 Milliarden Euro er-

höhte. Preisbereinigt ergab sich ein reales Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent. Damit hat sich die Konjunktur des Saarlandes in den vergangenen beiden Jahren deutlich besser entwickelt als in allen anderen Bundesländern. Die gesamtdeutsche Wirtschaft wuchs 2004 nominal um 2,4 Prozent, real um 1,6 Prozent, und 2005 nominal um 1,3 Prozent, real um 0,9 Prozent.

Das erneut gute Abschneiden des Saarlandes im Jahr 2005 ist in erster Linie der heimischen Industrie zu verdanken.

Dynamische
Industrie

S 1 Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) im Saarland und in Deutschland



Auftragseingänge, Produktion und Absatz nahmen kräftig zu. Auch die Auslandsgeschäfte verliefen zufrieden stellend, was angesichts der hohen Exportorientierung der Saarwirtschaft von großer Bedeutung ist. Immerhin wurden fast 45 Prozent der Industrieproduktion jenseits der Grenze abgesetzt. Insgesamt kam das Verarbeitende Gewerbe auf eine Auftragssteigerung von 10,2 Prozent und ein Umsatzplus von ebenfalls 10,2 Prozent. Die Produktion hat um 3,0 Prozent zugenommen. Allerdings konnte die Beschäftigung von dieser guten Entwicklung nicht profitieren, denn die Zahl der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe lag um 0,9 Prozent niedriger als im Jahr 2004.

Jahr 2005 mit knapp 41 000 Beschäftigten 45 Prozent der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe und erbrachten mit fast 14 Milliarden Euro über 62 Prozent der industriellen Umsätze. Die große Bedeutung der Industrie innerhalb der Saarwirtschaft zeigt sich daran, dass das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 27,7 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Saarlandes hat. Davon entfallen allein 13,7 Prozentpunkte auf die beiden genannten Industriezweige. Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu liegen bei 22,7 Prozent bzw. 4,2 Prozentpunkten.

Nach einem überaus erfolgreichen ersten Halbjahr haben die Umsätze dieser Industriezweige bis zum Jahresende allerdings etwas an Dynamik eingebüßt. Die Hersteller von Kraftwagen und -teilen erreichten insgesamt noch ein Plus

Stahl- und Kfz-Industrie als Wachstumsträger

Die Hauptstützen der Saarindustrie sind die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Herstellung von Kraftwagen und -teilen. Diese Branchen stellten im

von 14,6 Prozent, und in der Metallherzeugung und -bearbeitung ergab sich ein Zuwachs um 20,0 Prozent. Dieser nominale Anstieg beruht freilich zu einem großen Teil auch auf den starken Preiserhöhungen, die seit dem letzten Jahr aufgrund des weltweiten Nachfragebooms nach Stahl und Kohle zu beobachten sind.

Auf Bundesebene haben sich die Umsätze dieser Branchen deutlich schwächer entwickelt: Fahrzeugbau + 5,3 Prozent, Metallindustrie + 12,8 Prozent. Insgesamt erzielte das Verarbeitende Gewerbe bundesweit eine Umsatzsteigerung von 4,5 Prozent.

Energiesektor
im Plus ...

Einen Sondereinfluss auf das saarländische Ergebnis hatte die Wiederinbetriebnahme mehrerer Kraftwerke, die im Jahr 2004 wegen Revisionsarbeiten zeitweilig abgeschaltet waren. Die Bruttostromerzeugung wurde 2005 um 16,9 Prozent hochgefahren. Diese Entwicklung begünstigte den Kohlenbergbau allerdings nur nominal, wobei der Umsatz vom rasanten Anstieg des Weltmarktpreises profitierte und um 7,0 Prozent anstieg. Der mengenmäßige Absatz ging jedoch um 12,6 Prozent auf 5,3 Mio. Tonnen zurück.

... aber übrige
Industrie
in der Flaute

Außerhalb der großen Industriezweige entwickelte sich die saarländische Wirtschaft dagegen im Sog der insgesamt schwachen deutschen Konjunktur. Der Maschinenbau legte zwar in der ersten Jahreshälfte mit einem elfprozentigen Umsatzzuwachs noch ein hohes Tempo vor, rutschte dann aber zum Jahresende doch noch ins Minus ab. Das Baugewerbe befindet sich schon seit Jahren auf einer Talfahrt. Alle relevanten Indi-

katoren wie Auftragseingang, Arbeitsstunden, Lohn- und Gehaltssumme, Umsatz und Beschäftigung standen beim Bauhauptgewerbe auch 2005 deutlich im Minus. Lediglich im Ausbaugewerbe ergab sich ein Lichtblick aufgrund einer Umsatzsteigerung, mit der sich die Branche im Saarland zumindest vorübergehend von der bundesweiten Flaute abkoppeln konnte.

Das saarländische Handwerk zeigte 2005 zum Teil freundliche Tendenzen, vor allem im Nahrungsmittelgewerbe. Bei einer insgesamt fast unveränderten Umsatz- und Beschäftigungssituation bewegte sich das Handwerksgeschehen aber generell auf einem niedrigen Niveau.

Handwerk
zuversichtlich

Eine uneinheitliche Entwicklung kennzeichnete den Geschäftsverlauf im Handelssektor. Der Einzelhandel beklagte weiterhin die zurückhaltende Kaufneigung der privaten Haushalte und verzeichnete kaum eine Belebung der Geschäftstätigkeit. Lediglich die Apotheken sorgten für gewisse Wachstumsimpulse. Insgesamt blieb der Branchenumsatz leicht unter dem Vorjahresergebnis. Die Zahl der Beschäftigten im saarländischen Handel hat geringfügig zugenommen, wobei die Vollzeitkräfte jedoch immer mehr von den Teilzeitbeschäftigten verdrängt werden.

Handel
uneinheitlich

Im Strukturwandel der Saarländischen Wirtschaft ist der vielseitige Bereich der Dienstleistungen in den vergangenen Jahren zum größten Wirtschaftssektor herangewachsen. Trotz der traditionellen Industriestruktur hat der tertiäre Sektor schon längst das Produzierende Gewerbe überflügelt. Gemessen an der Zahl der

Dienstleistungen
größter Wirtschaftsbereich

Beschäftigten und an der Bruttowertschöpfung liegt sein Anteil inzwischen bei jeweils rund 70 Prozent. Die bisher vorliegenden Ergebnissen der neuen Dienstleistungsstatistiken deuten darauf hin, dass vor allem die privaten Unternehmensdienstleister weiterhin entscheidende Impulse zur gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung beitragen. Hier sind zum Beispiel das Immobilienwesen und die Datenverarbeitung zu nennen. Allerdings weisen die neu geschaffenen Märkte der modernen Dienstleistungsökonomie gelegentlich auch gewisse Wachstumsgrenzen auf. Die expansiven Kräfte früherer Jahre haben inzwischen ein Stück weit an Schwung verloren.

Weniger
Beschäftigte

Trotz der konjunkturellen Erfolge konnte sich das Saarland nicht von den bundesweiten Rückgängen bei der Beschäftigung abkoppeln. Nach den vorläufigen Daten der Arbeitsverwaltung lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Jahresende 2005 bei 338 600 Personen, rund 6 600 oder 1,9 Prozent niedriger als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 127 300 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 211 300 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Die stärksten Arbeitsplatzverluste gab es in den industriellen Bereichen, namentlich im Bergbau und in Teilen des Verarbeitenden Gewerbes sowie in der Bauwirtschaft. Der Immobiliensektor konnte mit einem Plus von 1,1 Prozent positive Beschäftigungsimpulse setzen.

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls ungünstig aus.

Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis zum Jahresende 2005 um 217 800 Personen oder 0,8 Prozent auf 26,16 Millionen gesunken. Davon hatten 21,2 Millionen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Minus von 146 400 Stellen oder 0,7 Prozent. In Ostdeutschland ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 71 600 oder 1,4 Prozent auf knapp fünf Millionen zurück. Sowohl in der gesamtdeutschen als auch in der westdeutschen Betrachtung waren ebenfalls der Bergbau und die Bauwirtschaft sowie das Verarbeitende Gewerbe, aber auch Teile des Dienstleistungssektors die beschäftigungspolitischen Sorgenkinder.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich bundesweit wie auch landesintern deutlich erhöht. Im Saarland waren im Dezember des vergangenen Jahres 49 664 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 2 393 Betroffene oder 5,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, lag damit bei 10,0 Prozent. Bundesweit stieg die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 140 527 auf über 4,6 Millionen. Die Zuwachsrate von 3,1 Prozent war dabei etwas niedriger als im Saarland. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote kletterte von 10,8 Prozent im Dezember 2004 auf 11,1 Prozent am Jahresende 2005. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle (17,3 Prozent in Ostdeutschland, 9,5 Prozent in Westdeutschland), jedoch fiel der Anstieg der Arbeitslosenzahl im Westen mit 9,0 Prozent erneut deutlich stärker aus als im Osten, wo sie um 7,3 Prozent zurückging.

Unbefriedigende
Situation
auf dem
Arbeitsmarkt

Ein wesentlicher Grund für den Anstieg der Arbeitslosenzahl ist Hartz IV. Das "Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt" führt seit dem 1. Januar 2005 Arbeitslosen- und Sozialhilfe zu einer einheitlichen Leistung für alle erwerbsfähigen Hilfeempfänger zusammen. Diese Änderung hat zur Folge, dass arbeitsfähige ehemalige Sozialhilfeempfänger in der Statistik nun als arbeitslos geführt werden. Auf der anderen Seite ist zu beachten, dass in der Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit aufgrund des "Dritten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt" (in Kraft seit 1. Januar 2004) keine "Teilnehmer in Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik" mehr enthalten sind.

Trotz der starken Veränderungen in der Arbeitsmarktstatistik liegt das Saarland weiterhin bezogen auf die Arbeitslosenquote auf dem fünften Platz im Vergleich der Bundesländer.

Etwa 47 Prozent der saarländischen Erwerbslosen sind Frauen, und ein Drittel aller Arbeitssuchenden sind als Langzeitarbeitslose bereits seit über einem Jahr ohne Beschäftigung. Nur 2,4 Prozent der Arbeitslosen waren unter 20 Jahre alt. Der Anteil der Ausländer betrug bei den Arbeitslosen 13,6 Prozent, während die Ausländerquote an der Gesamtbevölkerung bei 8,5 Prozent lag.

Der rasante und teils von heftigen spekulativen Ausschlägen begleitete Anstieg der Energiepreise hat sich im Laufe des Jahres zu einem der größten Risikofaktoren für das Wirtschaftswachstum entwickelt. Nicht nur den Produzenten,

sondern vor allem auch den Konsumenten schränken die Energiekosten die Handlungsspielräume immer mehr ein und lassen die Hoffnung auf eine von der Binnennachfrage gestützte konjunkturelle Belebung sinken. Ausgehend von knapp über 40 \$ zu Jahresbeginn stieg der Weltmarktpreis für Rohöl bis Ende August auf fast 70 \$ an. Ende des Jahres bewegte er sich in einer Größenordnung von 57 \$. Für den Verbraucher schlug sich dies in teils empfindlichen Preissteigerungen nieder. So lagen etwa die Heizölpreise im Saarland im Jahr 2005 um durchschnittlich 31 Prozent über dem Vorjahreslevel. Einen weiteren spürbaren Einfluss auf das Verbraucherpreisniveau hatten administrative Maßnahmen wie die Tabaksteuererhöhung im September. Entlastungen für die Verbraucher brachten Preissenkungen im Bereich der Nachrichtenübermittlung, bei Möbeln und Hausrat sowie bei Bekleidung und Schuhen.

Insgesamt lag das Verbraucherpreisniveau im Durchschnitt des Jahres 2005 im Saarland wie auch auf Bundesebene um 2,0 Prozent oberhalb des Vorjahreswertes.

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, in welchen Märkten sich der Strukturwandel vollzieht. Im Jahr 2005 verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 9 582 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 2 008 neue Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 8 390 Abmeldungen, wobei in 1 502 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

Weniger Betriebsgründungen, mehr Betriebsstilllegungen

Gestiegene Energiekosten setzen Verbrauchern Restriktionen

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 10,2 Prozent verringert, während die Betriebsstilllegungen um 5,5 Prozent zugenommen haben. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Keine
Entspannung
bei Insolvenzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen hat 2005 zum dritten Mal in Folge die Marke von 400 überschritten. Insgesamt wurden 403 zahlungsunfähige Unternehmen gemeldet, das waren vier Verfahren oder 1 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Entwicklung verlief nach Branchen uneinheitlich. So wurde der Handelssektor (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) besonders in Mitleidenschaft gezogen und verzeichnete mit einem Anstieg auf 101 Insolvenzen die meisten Verfahren. Dahinter folgen das Baugewerbe mit 80 und der Sektor "Vermietung und sonstige Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen" mit 69 zahlungsunfähigen Unternehmen.

Besonders stark zugenommen haben die Insolvenzen in der Rubrik "Einzelunternehmen, Freiberufler und Kleingewerbetreibende" (+ 96 %), während die GmbH's einen deutlichen Rückgang (- 35 %) verzeichneten.

Auf Bundesebene ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen 2005 um 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Anhaltender
Bevölkerungs-
schwund

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2005 von einer rückläufigen Einwoh-

nerzahl begleitet. In den ersten elf Monaten hat sich die saarländische Bevölkerung um 5 262 Personen oder 0,5 Prozent auf 1 051 155 Einwohner verringert. Dabei fiel nicht nur das anhaltend hohe Geburtendefizit von 4 363 Personen ins Gewicht, sondern auch ein Wanderungsverlust von 907 Personen.

PRODUZIERENDES GEWERBE

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die sich im Jahr 2004 abzeichnende Tendenz einer soliden Konjunkturerholung hat sich im Laufe des Jahres 2005 für die saarländischen Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" bestätigt. Bereits im Jahr 2004 zogen bedeutende Wirtschaftsindikatoren wie Auftragszugang und Umsatz deutlich an. Diese Entwicklung setzte sich im aktuellen Betrachtungszeitraum weiter fort.

Verarbeitendes
Gewerbe
weiterhin
im Aufwind

Im Verarbeitenden Gewerbe verbuchten die Betriebe eine Zunahme der Auftragseingänge um 10,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die ausländischen Bestellungen entwickelten sich dabei mit einem Plus von 10,4 Prozent ebenso dynamisch wie die Inlandorders mit einem Plus von 10,1 Prozent. Der Produktionsindex verbesserte sich 2005 um 3,0 Prozent. Im Verarbeitenden Gewerbe betrug der im Berichtsjahr erwirtschaftete Umsatz 22,3 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Zunahme von 10,2 Prozent. Während im Inlandsgeschäft mit

Inlands- und
Auslands-
geschäft
gleichauf

T 1 Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	SAARLAND		DEUTSCHLAND 2005 zu 2004	
		2005	2004	Veränderung in %	
STEINKOHLBERGBAU (WZ-Nr. 10.10) ¹⁾					
Betriebe	Anzahl, MD	5	6	- 16,7	- 4,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	7 015	7 794	- 10,0	- 6,5
Steinkohleabsatz insgesamt	1 000 t	5 324,9	6 094,2	- 12,6	- 4,9
Umsatz	Mio. EUR	390,6	365,1	+ 7,0	+ 7,0
VERARBEITENDES GEWERBE ¹⁾					
Betriebe	Anzahl, MD	483	489	- 1,2	- 1,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	90 783	91 619	- 0,9	- 1,4
Auftragseingangsindex	2000 = 100	115,7	105,0	+ 10,2	+ 6,0
Inland	2000 = 100	116,6	105,9	+ 10,1	+ 2,5
Ausland	2000 = 100	114,7	103,9	+ 10,4	+ 9,7
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	108,3	105,5	+ 2,7	+ 3,3
Umsatz	Mio. EUR	22 311,6	20 249,7	+ 10,2	+ 4,5
Ernährungsgewerbe					
Betriebe	Anzahl, MD	79	78	+ 1,3	- 1,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	7 746	7 734	+ 0,2	- 0,2
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	99,7	98,9	+ 0,8	+ 2,9
Umsatz	Mio. EUR	1 230,1	1 229,5	+ 0,0	+ 1,4
Herstellung von chemischen Erzeugnissen					
Betriebe	Anzahl, MD	11	11	-	+ 0,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	910	840	+ 8,3	- 1,0
Auftragseingangsindex	2000 = 100	110,4	116,2	- 5,0	+ 8,4
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	90,2	90,9	- 0,8	+ 6,7
Umsatz	Mio. EUR	205,3	214,9	- 4,5	+ 6,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren					
Betriebe	Anzahl, MD	24	25	- 4,0	- 0,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	4 993	5 155	- 3,2	- 1,5
Auftragseingangsindex	2000 = 100	85,4	92,5	- 7,7	+ 3,3
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	98,8	101,3	- 2,5	+ 0,5
Umsatz	Mio. EUR	919,7	892,8	+ 3,0	+ 3,3
Metallerzeugung und -bearbeitung					
Betriebe	Anzahl, MD	22	24	- 8,3	- 0,6
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 765	15 263	+ 3,3	- 0,1
Auftragseingangsindex	2000 = 100	170,9	150,8	+ 13,3	+ 7,9
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	112,7	111,2	+ 1,3	-
Umsatz	Mio. EUR	4 038,8	3 366,2	+ 20,0	+ 12,8
Herstellung von Metallerzeugnissen					
Betriebe	Anzahl, MD	94	91	+ 3,3	- 1,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 350	9 570	- 2,3	- 0,6
Auftragseingangsindex	2000 = 100	113,1	101,9	+ 11,0	+ 3,9
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	102,4	109,5	- 6,5	+ 0,6
Umsatz	Mio. EUR	1 476,9	1 480,1	- 0,2	+ 5,3
Maschinenbau					
Betriebe	Anzahl, MD	78	80	- 2,5	- 0,5
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 797	12 234	- 3,6	- 1,2
Auftragseingangsindex	2000 = 100	69,6	67,5	+ 3,1	+ 7,2
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	89,7	96,9	- 7,4	+ 4,1
Umsatz	Mio. EUR	2 004,9	2 030,0	- 1,2	+ 5,2
Herstellung von Kraftwagen und -teilen					
Betriebe	Anzahl, MD	25	25	- 0,0	+ 1,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	25 049	25 171	- 0,5	- 0,4
Auftragseingangsindex	2000 = 100	129,0	112,9	+ 14,3	+ 4,1
Nettoproduktionsindex	2000 = 100	117,9	106,8	+ 10,4	+ 4,2
Umsatz	Mio. EUR	9 872,2	8 617,7	+ 14,6	+ 5,3
BAUWERBE					
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²⁾					
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 329	9 914	- 5,9	- 6,5
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	953,7	957,3	- 0,4	- 5,7
Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe ¹⁾					
Beschäftigte	Anzahl, QD	2 749	2 807	- 2,1	- 5,7
Umsatz	Mio. EUR	248,8	225,9	+ 10,1	- 2,3

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

12,2 Mrd. Euro das Vergleichsergebnis um 5,9 Prozent übertroffen wurde, verzeichnete das Auslandsgeschäft mit 10,1 Mrd. Euro eine Zunahme von 15,8 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹⁾, wurden 5,2 Mrd. Euro umgesetzt. Dies ist eine Steigerung um 14,9 Prozent. Die Aufwärtstendenzen haben sich in den Beschäftigtenzahlen noch nicht niedergeschlagen. Die Zahl der Arbeitsplätze lag im Jahresdurchschnitt bei 90.783 und damit um 0,9 Prozent unter dem Vergleichswert aus 2004.

Dynamische Entwicklung der Auftrags-
einzüge

Die **Auftragsentwicklung** im Verarbeitenden Gewerbe ist im Berichtsjahr 2005 durchweg von dynamischen Veränderungsraten gekennzeichnet.

Fahrzeug- und
Stahlindustrie
mit
Zugewinnen

Deutliche Auftragszugewinne von 14,3 Prozent verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Hier zogen die inländischen Bestellungen um 18,4 Prozent an. Aus dem Ausland erhöhten sich die Orders um 11,0 Prozent. Bei den Metallerzeugern und -bearbeitern stand nicht zuletzt wegen der hohen globalen Stahlnachfrage 2004 und im Berichtsjahr ein Plus von 13,3 Prozent in den Auftragsbüchern. Dabei nahm die Nachfrage in der dazu gehörenden Stahlindustrie (Erzeuger von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen) um 15,4 Prozent zu. Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen erhöhte sich das Auftragsvolumen um 11,0 Prozent. Dabei entwickelte sich sowohl die Inlands- (+11,3 %) als auch die Auslandsnachfrage (+10,4 %) positiv. Bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung nahmen

die Bestellungen um 8,4 Prozent zu, nachdem noch 2004 Rückgänge von 17,0 Prozent aufgetreten waren. Im Maschinenbau führten bei einer Zunahme der Inlandsorders von 1,0 Prozent die um 6,9 Prozent gestiegenen Auslandsbestellungen zu einem positiven Gesamtergebnis von 3,1 Prozent.

Zu Auftragseinbußen kam es hingegen in der Chemischen Industrie. Hier verhinderte die Ausweitung der Auslandsbestellungen um 28,8 Prozent ein schlechteres Gesamtergebnis. Die inländische Nachfrage fiel um 12,4 Prozent. Die insgesamt entgegen genommenen Aufträge blieben um 5,0 Prozent hinter dem Vergleichsergebnis des Vorjahres zurück. Damals gab es noch ein Plus von 14,6 Prozent. Auch bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren wurden die Zugewinne des Vorjahres von 16,2 Prozent aufgezehrt. Rückläufige Bestellungen sowohl aus dem Ausland (- 11,2 %) als auch aus dem Inland (- 4,1 %) führten insgesamt zu Einbußen um 7,7 Prozent.

Vorjahres-
steigerungen
von einzelnen
Branchen
wieder
aufgezehrt

Auf Bundesebene sind die Auftragseinzüge im Verarbeitenden Gewerbe um 6,0 Prozent angestiegen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen mit plus 9,7 Prozent deutlicher zu als die inländischen mit plus 2,5 Prozent.

Die statistische Darstellung des **Produktionsgeschehens** erfolgt lediglich in Form des vierteljährlichen Produktionsindexes. Der Auftragseingang als klassischer Indikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus.

Produktion
insgesamt
ansteigend

Im Jahr 2005 steigerten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes die Produktion um 3,0 Prozent. Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilungen Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von 108,3 (Basis 2000 = 100). Dieser übertraf den Vergleichswert des Vorjahres um 2,7 Prozent. Werden die Wirtschaftsabschnitte Energie- und Wasserversorgung (+ 17,6 %, insbesondere verursacht durch revisionsbedingte Abschaltungen einiger Kraftwerke im Vorjahr) sowie das Baugewerbe (+ 3,6 %) mitberücksichtigt, so errechnet sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 108,5 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 4,1 Prozent über den Vergleichswerten des Jahres 2004.

Die Ausweitungen der Produktion bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 10,4 Prozent und bei den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung um 1,3 Prozent wirken sich aufgrund des relativ hohen Gewichtsanteils von über 42 Prozent maßgeblich auf das Gesamtergebnis aus. Die Produktion der Ernährungsindustrie erhöhte sich um 0,8 Prozent.

Ungünstiger waren die Ergebnisse bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (- 2,5 %). Im Bereich "Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" lag das Produktionsergebnis um 2,6 Prozent unter dem Vergleichsniveau des Vorjahres. Die Hersteller von Metallerzeugnissen blieben um 6,5 Prozent unter den Vorjahreswerten.

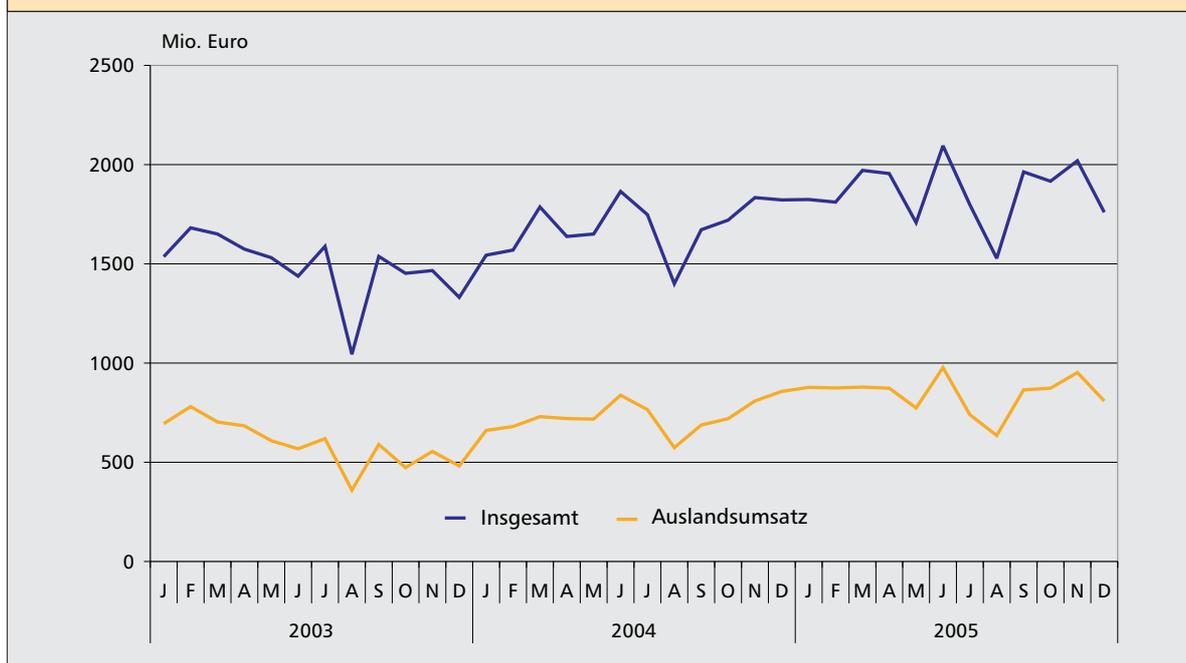
Im Maschinenbau unterschritt der Output das Vergleichsergebnis sogar um 7,4 Prozent. Im saarländischen Bergbau belief sich 2005 die verwertbare Förderung auf 4,7 Mio. Tonnen (- 21,3 %). Der Produktionsindex verringerte sich dabei um 20,5 Prozent.

Die anziehenden Auftragseingänge führten letztlich zu einer insgesamt verbesserten Ertragslage. Die **Umsatzzahlen** im Verarbeitenden Gewerbe übertrafen mit 22,3 Mrd. Euro die Vergleichswerte aus 2004 um 10,2 Prozent. Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzausweitungen von 4,5 Prozent erzielt.

Als Stützen erwiesen sich auch hierbei die Metallindustrie und der Automobilsektor. Infolge der weltweit hohen Stahlnachfrage und der damit einhergehenden Preiserhöhungen verbesserte sich das Umsatzergebnis bei den Betrieben der Metallerzeugung und -bearbeitung um 20,0 Prozent auf 4,0 Mrd. Euro. Mit dem Ausland wurden 2,0 Mrd. Euro umgesetzt, was einem Plus von 21,8 Prozent entspricht. Auf die Euroländer entfielen dabei 1,0 Mrd. Euro (+ 14,5 %). Das Inlandsgeschäft brachte 2,0 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 18,3 Prozent. Die hierzu gehörende Stahlindustrie (Erzeugung von Roh-eisen, Stahl und Ferrolegierungen) trug mit 3,1 Mrd. Euro maßgeblich zu diesem Branchenergebnis bei. Das Vorjahresergebnis wurde um 21,4 Prozent übertroffen. Mit 9,9 Mrd. Euro erzielten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen eine Umsatzausweitung um 14,6 Prozent. Dabei wurde im Inlandsgeschäft mit 4,3 Mrd. Euro eine

Metallindustrie
und
Automobil-
sektor
dominieren
Umsatzplus

S 2 Umsätze im saarländischen Verarbeitenden Gewerbe



Steigerung um 12,6 Prozent erzielt. Mit dem Ausland verbesserte sich das Geschäft um 16,2 Prozent auf 5,6 Mrd. Euro. Mit Ländern der Eurozone wurden 2,7 Mrd. Euro erwirtschaftet. Dies ist ein Plus von 16,5 Prozent. Die Zuliefererindustrie konnte im gleichen Zeitraum ihr Ergebnis um knapp 9 Prozent steigern.

In der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie verbesserten sich die Erlöse um 3,0 Prozent auf 919,7 Mio. Euro. Dabei erhöhte sich der Auslandsabsatz um 17,6 Prozent auf 534,3 Mio. Euro, während mit dem Inland 385,4 Mio. Euro abgerechnet wurden, was einem Minus von 12,1 Prozent entspricht. Die beiden Industriezweige entwickelten sich dabei gleich dynamisch. Mit 519,8 Mio. Euro erzielte der Bereich "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik" ein Umsatzplus von 3,3 Prozent. Die Her-

steller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung erwirtschafteten insgesamt mit 414,3 Mio. Euro eine Umsatzsteigerung von 12,1 Prozent.

Die Betriebe der Ernährungswirtschaft konnten das Vorjahresergebnis mit 1,2 Mrd. Euro Umsatz halten. Dagegen verfehlten die Hersteller von Metallerzeugnissen ihre Vergleichswerte knapp um 0,2 Prozent (1,5 Mrd. Euro). An das Vorjahresergebnis kamen auch die Maschinenbauer nicht heran. Ihr Minus belief sich bei einem Umsatz von 2,0 Mrd. Euro auf 1,2 Prozent. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren um 5,4 Prozent auf 776,4 Mio. Euro, während die Inlandserlöse um 5,0 Prozent auf 1,2 Mrd. Euro nachgaben. Der Bereich "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" setzte im Jahresverlauf 419,7 Mio. Euro um. Dies entspricht einem Minus von 2,3 Prozent,

wobei mit dem Ausland noch ein Plus von 3,7 Prozent erzielt wurde. Der Inlandsabsatz gab um 6,3 Prozent auf 242,0 Mio. Euro nach. Die Hersteller von chemischen Erzeugnissen rechneten 205,3 Mio. Euro ab, was einem Minus von 4,5 Prozent entspricht. Die Steigerung des Auslandsabsatzes um 26,4 Prozent auf 52,5 Mio. Euro konnte die Einbußen um 11,9 Prozent auf dem heimischen Markt nicht ausgleichen.

Bergbau profitiert vom höheren Kohlepreis

Der saarländische Bergbau erwirtschaftete einen Umsatz von 390,6 Mio. Euro. Dies bedeutet ein Plus von 7,0 Prozent, verursacht durch ein Ansteigen des Kohleweltmarktpreises vor dem Hintergrund des enormen weltweiten Stahlbedarfs, obwohl die abgesetzte Kohlenmenge um 12,6 Prozent zurückging.

Die jahresdurchschnittlich 496 saarländischen Industriebetriebe (Verarbeiten des Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten 2005 einen Gesamtumsatz in Höhe von 22,7 Mrd. Euro, davon 10,1 Mrd. Euro aus dem Geschäft mit dem Ausland.

Trotz Umsatzplus Beschäftigungseinbußen

Die verbesserte Auftragslage hat sich bei gleichzeitiger Umsatzerhöhung insgesamt nicht positiv auf die Zahl der **Industriebeschäftigten** ausgewirkt. Vielmehr scheint sich der Personalstand unter der Marke von 100 000 zu festigen. Im Jahresdurchschnitt reduzierte sich die Zahl der tätigen Personen um 1,6 Prozent auf 97 985. Davon waren im Verarbeitenden Gewerbe 90 783 Personen beschäftigt, was einem Rückgang um 0,9 Prozent entspricht. Im Bundesgebiet fiel der Stel-

lenabbau mit minus 1,4 Prozent etwas deutlicher aus.

Positive Beschäftigungsimpulse waren dennoch in einigen Wirtschaftsabteilungen anzutreffen. In der Metallerzeugungs- und -bearbeitungsindustrie kam es zu einer Aufstockung um 3,3 Prozent auf durchschnittlich 15 765 Personen. Dabei erhöhte die Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) ihre Belegschaft um 3,1 Prozent auf 11 202 Mitarbeiter. Auch die Röhrenhersteller und Gießereien beschäftigten jeweils 4,3 Prozent mehr Personal. In der Chemischen Industrie wurde die Belegschaft um 8,3 Prozent auf 910 Personen verstärkt. Das Ernährungsgewerbe konnte seinen Personalstand geringfügig um 0,2 Prozent auf 7 746 ausweiten.

In den übrigen Wirtschaftsabteilungen kam es dagegen zu Personalfreisetzungen. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen reduzierten ihren Personalbestand leicht um 0,5 Prozent auf durchschnittlich 25 049. Die Maschinenbauer verringerten ihre Stellenanzahl um 3,6 Prozent auf 11 797. Die Hersteller von Metallerzeugnissen bauten 2,3 Prozent der Arbeitsstellen ab. Durchschnittlich waren dort im Betrachtungszeitraum 9 350 Personen beschäftigt. Einen Personalabbau meldeten auch die Gummi- und Kunststoffwarenhersteller. Hier reduzierte sich die Zahl der Arbeitsplätze um 3,2 Prozent auf durchschnittlich 4 993. Mit 3 845 tätigen Personen beschäftigten auch die Betriebe des Glasgewerbes, der Keramikherstellung und der Steinverarbeitung 3,6 Prozent weniger Menschen als im Vorjahr. Die Betriebe der Medizin-,

Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik hatten 3 338 Personen auf ihren Lohn- und Gehaltslisten. Dies sind 1,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Bergbau geht der Beschäftigtenabbau ununterbrochen weiter. Im Jahr 2005 waren dort noch insgesamt 7 015 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenverlust von 10,0 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten für das Jahr 2005 eine Bruttostromerzeugung von 12,5 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer deutlichen Zunahme um 16,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass im Jahr 2004 einige Kraftwerke revisionsbedingt vorübergehend abgeschaltet waren. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 11,5 Mio. MWh. Die heimische Steinkohle trägt traditionell in erheblichem Umfang zur Stromerzeugung bei. Im Jahresverlauf lag der Anteil der Steinkohle an der Bruttostromerzeugung mit 11,5 Mio. MWh bei fast 92 Prozent. Mit Wasserkraft und Windkraftanlagen wurden im Berichtszeitraum rund 51 100 MWh bzw. 67 400 MWh erzeugt. Klärschlamm, Abfall und sonstige Energieträger produzierten rund 242 400 MWh an Strom.

Baugewerbe

Die seit Jahren anhaltende Talfahrt des deutschen Baugewerbes setzte sich im Jahr 2005 fort. Auch im saarländischen **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) belegte die zur Jahresmitte 2005 durchgeführte Totalerhebung einen weiteren Firmen- und Beschäftigtenrückgang. Die Betriebszahl sank unter die Marke von 700 (- 52), die Zahl der Beschäftigten betrug im Juni 2005 noch 9 305 Personen gegenüber 9 958 im Vorjahr.

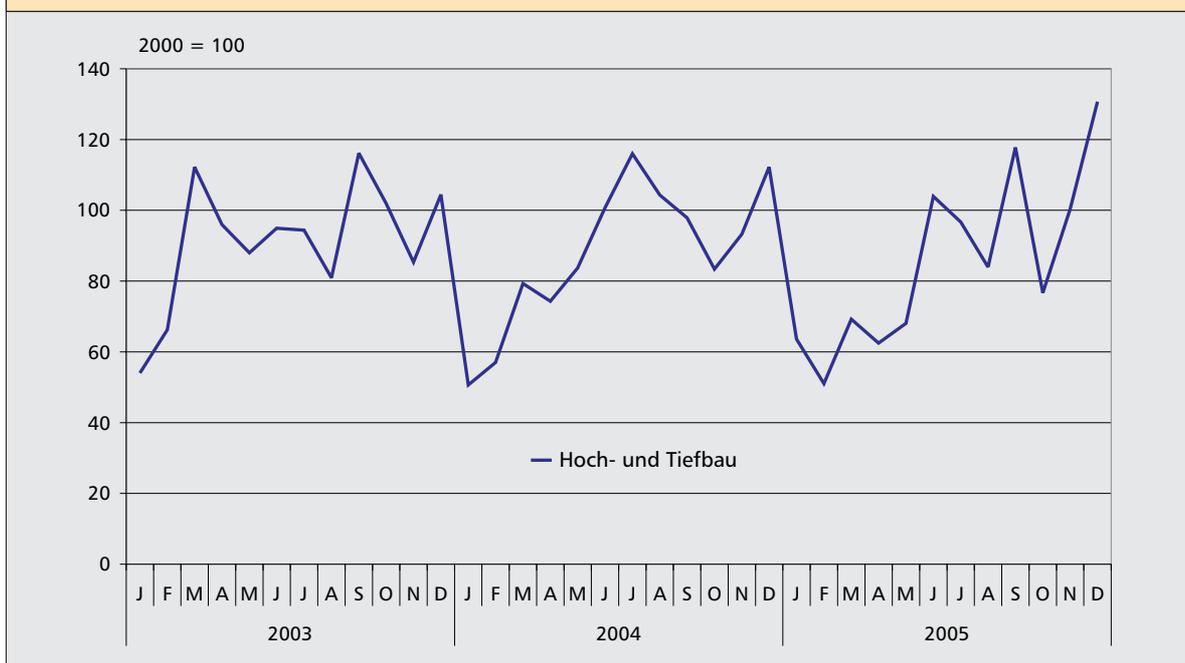
Weniger als
700 Betriebe
im Bauhaupt-
gewerbe

Die Entwicklung der Konjunkturindikatoren Auftragseingang, Umsatzentwicklung und Beschäftigtenzahl lässt weiterhin keine Trendumkehr erwarten.

Im Jahr 2005 gingen die vom Bauhauptgewerbe angenommenen **Auftragseingänge** weiterhin zurück. Ihr Auftragsvolumen (bei den Betrieben von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen) lag mit 642,0 Mio. Euro um 2,7 Prozent unter dem Ergebnis des Vorjahres, wobei ein erstarkter Tiefbau einen weiteren Auftragsrückgang verhinderte.

Im Hochbau beliefen sich die Auftragsingänge auf 287,6 Mio. Euro und lagen damit um 8,2 Prozent unter den Vorjahreswerten. Zwar wurden mehr Aufträge im gewerblichen und industriellen Hochbau (+ 23,2 % auf 178,2 Mio. Euro) registriert. Diese reichten jedoch bei weitem nicht aus, die Auftragsrückgänge der öffentlichen Hand sowie im Wohnungsbau zu kompensieren. Während im Wohnungsbau die Nachfrage

S 3 Auftragseingangsindex im saarländischen Bauhauptgewerbe



um 27,7 Prozent auf 66,6 Mio. Euro sank, reduzierte die öffentliche Hand ihre Bestellungen um 43,8 Prozent auf 32,6 Mio. Euro. Auch die Organisationen ohne Erwerbszweck fuhren ihre Bestellungen um 44,7 Prozent auf 10,0 Mio. Euro zurück.

Die für den Tiefbau vergebenen Aufträge beliefen sich 2005 auf 354,4 Mio. Euro. Dies waren 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Bis auf den Straßenbau und den sonstigen Tiefbau wiesen jedoch alle Bereiche niedrigere Bestellungen auf. Mit 128,0 Mio. Euro erhöhte sich im Straßenbau die geplante Bausumme um 13,7 Prozent. Im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand beliefen sich die Aufträge auf 142,3 Mio. Euro. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 0,4 Prozent knapp übertroffen. Der gewerbliche und industrielle Tiefbau blieb mit 69,8 Mio. Euro um 1,1 Prozent un-

ter den Vorjahreswerten. Bahn und Post vergaben Aufträge im Umfang von 14,3 Mio. Euro, was einem Minus von 34,2 Prozent entsprach.

An **baugewerblichen Umsätzen** wurden im Berichtszeitraum 953,7 Mio. Euro abgerechnet. Aufgrund der ungünstigen Entwicklung im Tiefbau wurde das Vergleichsergebnis knapp um 0,4 Prozent unterschritten. Der Gesamtumsatz (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) konnte mit 985,8 Mio. Euro fast auf Vorjahresniveau gehalten werden (- 0,2 %).

Im Hochbau wurden 557,1 Mio. Euro erzielt, dies sind 4,2 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Während im Wohnungsbau 274,3 Mio. Euro (+ 4,6 %) abgerechnet wurden, betrug der Umsatz im gewerblichen und industriellen Hochbau 198,8 Mio. Euro (+ 1,8 %). Mit der

öffentlichen Hand wurden 64,3 Mio. Euro abgerechnet, was einer Zunahme von 11,2 Prozent entspricht.

Dagegen blieb der im Tiefbau erwirtschaftete Umsatz mit 396,6 Mio. Euro um 6,1 Prozent unter den Vorjahreswerten. Bis auf den Straßenbau unterschritten alle Bereiche die Umsatzwerte aus dem Vorjahr. Hier stieg der Erlös um 2,6 Prozent auf 136,5 Mio. Euro. Im gewerblichen und industriellen Tiefbau gingen die Erlöse um 3,0 Prozent auf 93,0 Mio. Euro zurück. Der sonstige Tiefbau blieb mit 153,1 Mio. Euro um 10,4 Prozent zurück. Mit der Bahn und der Post reduzierten sich die Geschäfte um 38,3 Prozent auf 14,1 Mio. Euro.

An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 32,1 Mio. Euro, 4,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Der **Beschäftigtenabbau** setzte sich im Bauhauptgewerbe weiter fort. Im Monatsdurchschnitt wurden 9 329 Personen gezählt (hochgerechnet auf alle Betriebe) und damit um weitere 5,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden reduzierten sich im Hochbau um 9,0 Prozent und im Tiefbau um 4,6 Prozent. Insgesamt fiel das Arbeitsvolumen um 7,1 Prozent auf 10,4 Mio. Arbeitsstunden bei 4 Arbeitstagen weniger als im Vorjahr.

Aber: Deutliche Umsatzsteigerungen im Ausbaugewerbe

Das **Ausbaugewerbe** - Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe - konnte sich von der konjunkturellen Sogwirkung des Bauhauptgewerbes lösen und verzeichnete insgesamt eine positive Ent-

wicklung. Im Jahr 2005 (im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für den Berichtskreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen) erwirtschafteten die 78 Ausbaubetriebe mit durchschnittlich 2 749 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz in Höhe von 248,8 Mio. Euro, was ein Plus von 10,1 Prozent im Vorjahresvergleich bedeutet. Damit wurde der Rückgang von 12,4 Prozent aus dem Vorjahr fast ausgeglichen; insbesondere die Bereiche "Elektroinstallation", "Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation" sowie die "Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei" konnten das Umsatzergebnis positiv beeinflussen. Die Beschäftigtenzahlen unterschritten jedoch insgesamt den Vorjahreswert um 2,1 Prozent. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich im Betrachtungszeitraum dagegen um 1,2 Prozent.

Handwerk

Die saarländischen Handwerksunternehmen²⁾ verfehlten die Vergleichswerte des Vorjahres nur knapp. Die Umsätze gingen um 0,1 Prozent und die Zahl der beschäftigten Personen um 0,2 Prozent zurück.

Drei von sieben Gewerbegruppen verbuchten im Jahr 2005 Umsatzzuwächse. Im Ausbaugewerbe verbesserten sich die Umsätze aufgrund der überdurchschnittlichen Entwicklung bei den Handwerksunternehmen der Elektro-

Umsatzplus in drei Gewerbegruppen

technik und der Klempner, Installateure und Heizungsbauer um 6,1 Prozent. Das Nahrungsmittelgewerbe wies ein Umsatzplus von 3,6 Prozent aus. Zunahmen um 5,2 Prozent meldete das Frisörgewerbe.

Dagegen kamen die übrigen Gewerbegruppen an ihre Vergleichszahlen des Vorjahres nicht heran. Im Bauhauptgewerbe wurde das Vorjahresergebnis um 4,2 Prozent unterschritten. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf blieben um 0,5 Prozent zurück. Im Kraftfahrzeuggewerbe gaben die Umsätze um 2,0 Prozent nach. Im Gesundheitsgewerbe sanken die Erlöse um 6,8 Prozent.

Positive Beschäftigungsentwicklungen konnten lediglich die Handwerke für den gewerblichen Bedarf und das Nahrungsmittelgewerbe melden. Die Zahl ihrer Beschäftigten erhöhte sich im Be-

richtszeitraum um 2,1 Prozent bzw. 2,4 Prozent.

In den übrigen Gewerbegruppen betrug der Beschäftigtenabbau zwischen 0,6 Prozent und 4,0 Prozent (Ausbaugewerbe: - 0,6 %; Frisörgewerbe: - 0,6 %; Kfz-Gewerbe: - 0,9 %; Bauhauptgewerbe: - 2,9 %; Gesundheitsgewerbe: - 4,0 %).

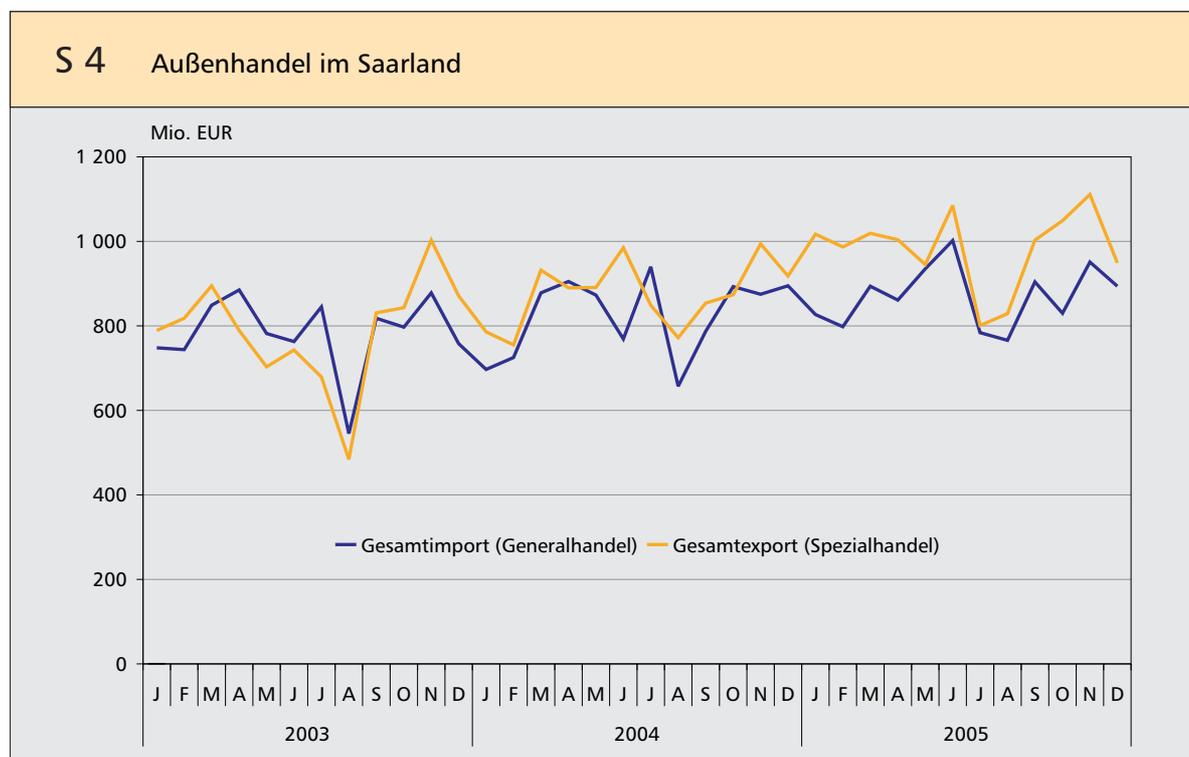
HANDEL UND GASTGEWERBE

Außenhandel

Im Jahr 2005 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von über zehn Milliarden Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einer Zunahme um 9,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 11,8 Mrd. Euro, was ein Plus von 14,2 Prozent bedeutet.

Beschäftigungsplus in zwei Gewerbegruppen



T 2 Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen *)

Warengruppe	Januar bis Dezember 2005	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2004	Anteil an der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%
Importe			
Gewerbliche Wirtschaft	8 840	4,3	84,6
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	1 478	- 6,0	14,1
Pharmazeutische Erzeugnisse	678	- 20,0	6,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 906	28,0	18,2
Sonstige Maschinen	489	10,4	4,7
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	257	15,8	2,5
Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge	58	- 6,5	0,6
Blech aus Eisen oder Stahl	179	- 12,3	1,7
Möbel	88	- 38,5	0,8
Schuhe	28	- 17,6	0,3
Keramische Erzeugnisse ohne Baukeramik	95	- 14,4	0,9
Sonstige Eisen-, Blech- und Metallwaren	251	20,1	2,4
Ernährungswirtschaft	543	- 25,2	5,2
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	158	1,9	1,5
Gemüsezubereitungen und Gemüsekonserven	14	0,0	0,1
Importe insgesamt	10 446	9,1	100
Exporte			
Gewerbliche Wirtschaft	10 818	9,8	91,7
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 811	16,1	32,3
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 894	8,4	16,0
Sonstige Maschinen	667	17,8	5,7
Draht aus Eisen oder Stahl	547	7,5	4,6
Blech aus Eisen oder Stahl	647	52,2	5,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	326	7,6	2,8
Eisen oder Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen oder Stahl	199	- 2,0	1,7
Waren aus Kunststoffen	177	5,4	1,5
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	253	- 8,7	2,1
Armaturen	184	8,9	1,6
Kautschukwaren	160	- 5,3	1,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	147	1,4	1,2
Kunststoffe	64	- 47,5	0,5
Ernährungswirtschaft	266	- 9,5	2,3
Exporte insgesamt	11 803	14,2	100

*) Vorläufige Ergebnisse.

Pkw-Importe rückläufig ...

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft verringerten sich um 25,2 Prozent auf 543 Mio. Euro, während das Importvolumen von Waren der gewerblichen Wirtschaft, das ca. 85 Prozent des Imports ausmacht, um 4,3 Prozent auf 8,8 Mrd. Euro anstieg. Hierbei sanken die Einfuhren von Personenkraftwagen und Wohnmobilen um 6,0 Prozent auf unter

1,5 Mrd. Euro. Sie machen damit wertmäßig immer noch 14,1 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens aus. Mit einem Anteil von 55 Prozent kamen diese Fahrzeugimporte zumeist aus Frankreich. Einen Importzuwachs um 28 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro verzeichnete die Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz".

T 3 Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern *)

Länder	Januar bis Dezember 2005	Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2004		Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro			%
Importe				
Frankreich	3 027	270	9,8	29,0
Italien	536	- 64	- 10,7	5,1
Spanien	1 299	21	1,6	12,4
Belgien	537	78	17,0	5,1
Niederlande	372	29	8,5	3,6
Ungarn	233	51	28,0	2,2
Vereinigtes Königreich	841	76	9,9	8,1
Polen	180	0	0,0	1,7
Österreich	228	24	11,8	2,2
Brasilien	303	23	8,2	2,9
Volksrepublik China	173	19	12,3	1,7
Vereinigte Staaten	306	- 57	- 15,7	2,9
Tschechische Republik	398	135	51,3	3,8
Luxemburg	114	- 18	- 13,6	1,1
EU-LÄNDER	8 467	663	8,5	81,1
Importe insgesamt	10 446	872	9,1	100
Exporte				
Frankreich	2 369	202	9,3	20,1
Vereinigtes Königreich	1 586	191	13,7	13,4
Italien	1 338	335	33,4	11,3
Spanien	968	94	10,8	8,2
Österreich	530	29	5,8	4,5
Niederlande	493	36	7,9	4,2
Vereinigte Staaten	522	85	19,5	4,4
Belgien	385	- 26	- 6,3	3,3
Polen	282	42	17,5	2,4
Schweiz	226	1	0,4	1,9
Schweden	272	53	24,2	2,3
Tschechische Republik	185	37	25,0	1,6
Türkei	131	- 7	- 5,1	1,1
Luxemburg	144	- 6	- 4,0	1,2
Finnland	143	35	32,4	1,2
EU-LÄNDER	9 354	1 152	14,1	79,3
Exporte insgesamt	11 803	1 467	14,2	100

*) Vorläufige Ergebnisse.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen sowohl die Importe von "Sonstigen Maschinen" um 10,4 Prozent auf 489 Mio. Euro als auch die Einfuhr von Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung um 15,8 Prozent auf 257 Mio. Euro. Einen Rückgang verzeichneten der Import von pharmazeutischen Erzeugnissen um 20 Prozent auf 678 Mio.

Euro sowie der Import von Blech aus Eisen und Stahl um 12,3 Prozent auf 179 Mio. Euro.

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 9,8 Prozent auf 10,8 Mrd. Euro und erreichte damit einen Anteil von 91,7 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit 3,8 Mrd. Euro und

... aber
zunehmende
Pkw-Exporte

einem Anteil von 32,3 Prozent waren die Personenkraftwagen (einschließlich Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure. Hier konnte im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg um 16,1 Prozent verzeichnet werden. Die Lieferungen erfolgten größtenteils ins Vereinigte Königreich (19,8 %), gefolgt von Italien (18,2 %), Spanien (14,8 %) und Frankreich (14,1 %).

Das Auslandsgeschäft mit Fahrzeugbestandteilen wie Fahrgestellen und Motoren, Karosserien usw. konnte um 8,4 Prozent auf 1,8 Mrd. Euro ausgedehnt werden. Zuwächse meldeten auch die Warengruppen "Sonstige Maschinen" mit 17,8 Prozent, "Draht aus Eisen oder Stahl" mit 7,5 Prozent, "Blech aus Eisen oder Stahl" mit 52,2 Prozent sowie "Eisen-, Blech- und Metallwaren" mit 7,6 Prozent.

Frankreich
nach wie vor
wichtigster
Handels-
partner

Frankreich ist mit 29 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 20,1 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 3,0 Mrd. Euro eingeführt, 9,8 Prozent mehr als in der Vorjahreszeit.

EU-Länder
starke Handels-
partner

Frankreich deckte mit diesem Volumen fast 30 Prozent des saarländischen Imports ab. Mit großem Abstand folgte Spanien an zweiter Stelle mit 1,3 Mrd. Euro bei einem Plus von 1,6 Prozent. Das Vereinigte Königreich rangierte mit 841 Mio. Euro (+ 9,9 %) auf Rang drei. Den vierten Platz teilten sich Belgien mit 537 Mio. Euro (+ 17 %) und Italien mit 536 Mio. Euro (- 10,7 %). Danach folg-

ten die Tschechische Republik mit 398 Mio. Euro (+ 51,3 %) und die Niederlande mit 372 Mio. Euro (+ 8,5 %).

Auf der Exportseite waren die wichtigsten Partnerländer des Saarlandes nach Frankreich mit 2,3 Mrd. Euro (+ 9,3 % gegenüber dem Vorjahresergebnis) das Vereinigte Königreich mit 1,5 Mrd. Euro (+ 13,7 %), Italien mit 1,3 Mrd. Euro (+ 33,4 %) und Spanien mit 968 Mio. Euro (+ 10,8 %).

81,1 Prozent des saarländischen Imports und rund 80 Prozent des Exports wurden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, um 8,4 Prozent und real um 8 Prozent gestiegen.

Mehr Umsatz
und
Beschäftigung

Umsatzzuwächse erzielten der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör mit nominal 27,1 Prozent und real 35,9 Prozent sowie der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal + 8,8 %, real + 10,8 %). Eine Umsatzsteigerung verzeichnete auch der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nominal + 10,9 %, real + 4,7 %).

Umsatzrückgänge meldete der "sonstige Großhandel" mit nominal - 0,7 % und real - 2,2 %.

T 4 Großhandel^{*)}						
Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2005 gegenüber Januar bis Dezember 2004 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	0,0	- 0,2	1,5	- 8,1	13,6
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,2	1,7	2,6	1,5	6,7
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	8,8	10,8	0,0	- 0,8	1,9
51.5	Gh. mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	10,9	4,7	9,7	9,3	11,7
51.8	Gh. mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	27,1	35,9	17,1	17,9	13,6
51.9	Sonstiger Großhandel	- 0,7	- 2,2	0,2	- 3,5	6,2
	Großhandel insgesamt	8,4	8,0	4,5	4,0	6,3

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

Ein weiterer Personalabbau im Großhandel wie im Vorjahr konnte aufgehalten werden. Die Anzahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um insgesamt 4,5 Prozent, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 4,0 Prozent, das teilzeitbeschäftigte Personal um 6,3 Prozent.

Einzelhandel

Einzelhandel weiter enttäuschend

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so war die Umsatzentwicklung im Jahr 2005 für die saarländischen Einzelhandelsbetriebe mit einem Minus von 0,2 Prozent nominal und 1,0 Prozent real nicht zufriedenstellend. Speziell gilt dies für den Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, wo Umsatzeinbußen von nominal 4,7 Prozent und real 7,0 Prozent auftraten, sowie für den Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal - 2,5 %, real - 3,2 %).

Der Umsatz der Apotheken und des Facheinzelhandels mit medizinischen Artikeln stieg nominal um 4,0 Prozent und real um 4,8 Prozent.

Der Einzelhandel außerhalb von Verkaufsräumen erzielte ein nominales Umsatzplus von 9,8 Prozent bei einem realen Umsatzrückgang von 7,6 Prozent.

Im Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) gab es Jahr 2005 ein Minus von nominal 0,4 Prozent und real 1,3 Prozent, wobei in den einzelnen Sektionen die Umsatzentwicklung uneinheitlich verlief. Die höchsten Zuwächse verzeichneten die Tankstellen mit nominal 11,7 Prozent und real 3,1 Prozent.

Umsatzeinbußen mussten der Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör mit nominal - 5,7 Prozent und real - 5,9 Prozent, der Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör (nominal - 1,0 %; real - 1,5 %) sowie der Handel mit Kraftwagen (nominal 0,0 %, real - 0,6 %) hinnehmen.

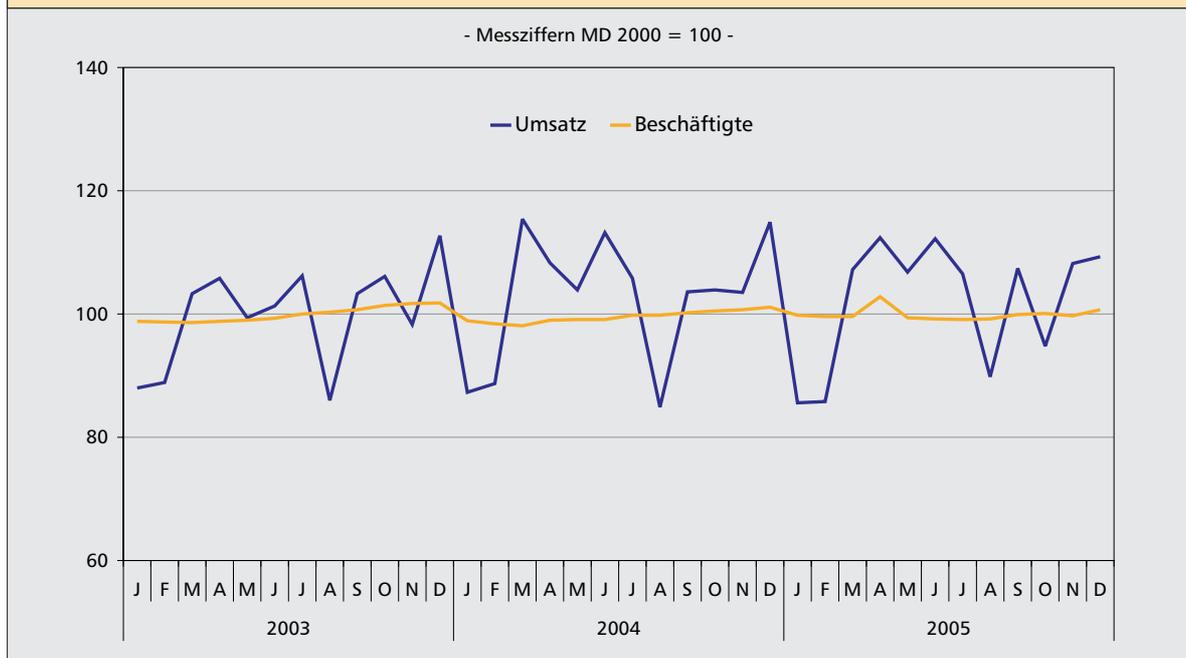
Auch Kfz-Handel rückläufig

T 5 Einzelhandel^{*)}

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2005 gegenüber Januar bis Dezember 2004 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
50.1	Handel mit Kraftwagen	0,0	- 0,6	6,9	3,0	31,0
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 1,0	- 1,5	- 1,2	- 3,1	6,0
50.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	- 5,7	- 5,9	- 2,5	- 4,1	1,7
50.5	Tankstellen	11,7	3,1	- 13,1	- 19,5	- 10,0
50	Kfz-Handel; Tankstellen	- 0,4	- 1,3	1,9	- 1,0	14,9
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 2,5	- 3,2	- 2,1	5,0	- 0,7
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	- 4,7	- 7,0	2,2	- 0,6	3,7
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizinischen Artikeln in Verkaufsräumen	4,0	4,8	2,7	0,2	4,4
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	0,6	1,7	1,0	- 2,3	5,1
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	9,8	- 7,6	6,8	5,8	9,4
52	Einzelhandel (ohne Eh. mit Kfz und Tankstellen)	- 0,2	- 1,0	0,1	- 2,5	2,0
	Einzelhandel einschließlich Kfz- Einzelhandel, Tankstellen	- 0,3	- 1,1	0,4	- 2,0	2,9

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

S 5 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Einzelhandel



Mehr Teilzeitbeschäftigte, weniger Vollzeitkräfte

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten hat sich im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozent erhöht. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 2,5 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten stieg um 2,0 Prozent an.

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel; Tankstellen) erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten um 0,4 Prozent. Bei den Vollzeitbeschäftigten gab es ein Minus von 2,0 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten ein Plus von 2,9 Prozent.

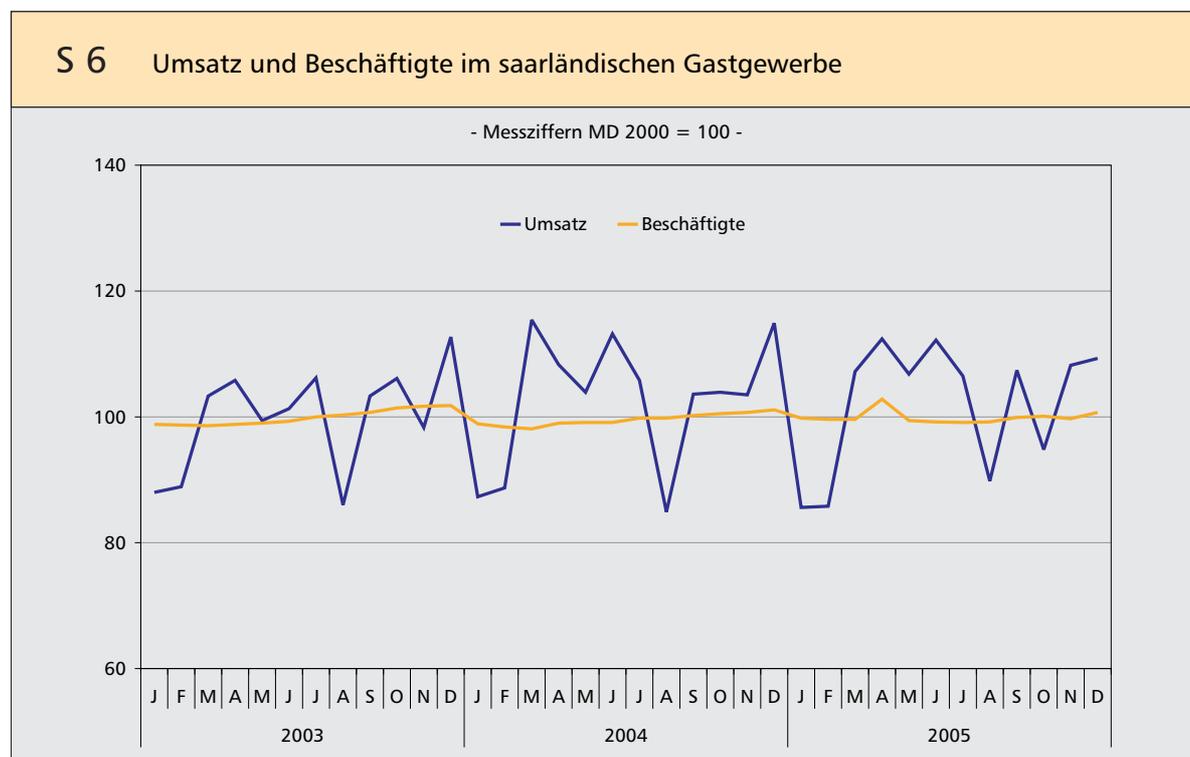
Gastgewerbe

Weniger Umsatz, weniger Beschäftigung

Die Umsätze des Gastgewerbes blieben im Jahr 2005 um 3,3 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Unter Berücksichti-

gung der Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 4,3 Prozent. Umsatzverluste waren bis auf die Hotellerie (+ 3,6 % nominal, + 2,5 % real) in allen Betriebsarten festzustellen. Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete die "speisengeprägte Gastronomie" mit nominal - 5,8 Prozent und real - 6,7 Prozent.

Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes ging um 0,1 Prozent zurück. Dabei war die Entwicklung bei den Vollzeitbeschäftigten im Vergleich zum Vorjahr mit einem Minus von 4,9 Prozent und bei den Teilzeitbeschäftigten mit einem Plus von 2,7 Prozent gekennzeichnet. Mehr Teilzeitbeschäftigte wurden im sonstigen Beherbergungsgewerbe (+ 32,7 %), in der Hotellerie (+ 15,4 %) wie auch in der getränkegeprägten Gastronomie (+ 4,7 %) verzeichnet.



T 6 Gastgewerbe*)

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis Dezember 2005 gegenüber Januar bis Dezember 2004 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
55.1	Hotellerie	3,6	2,5	6,4	- 0,2	15,4
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 3,1	- 4,1	19,7	4,6	32,7
55.3	Speisengeprägte Gastronomie	- 5,8	- 6,7	- 3,7	- 8,3	- 0,9
55.4	Getränkegeprägte Gastronomie	- 3,2	- 4,6	3,0	- 3,9	4,7
55.5	Kantinen und Caterer	- 2,9	- 4,0	0,7	3,2	- 0,8
55	Gastgewerbe	- 3,3	- 4,3	- 0,1	- 4,9	2,7

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Überdurchschnittliche Kfz-Dichte

Nach den Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes hat sich der Kraftfahrzeugbestand an der Saar zum 1. Januar 2005 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent auf 751 429 erhöht. Im Bundesgebiet stieg der Kfz-Bestand um 0,8 Prozent auf 54,5 Mio. Fahrzeuge.

Mit einem Bestand von 57 807 Fahrzeugen wiesen die Krafträder innerhalb eines Jahres eine Zuwachsrate von 1,8 Prozent auf. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d.h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 711 bzw. 602 deutlich über dem Durchschnitt von 661 (für alle Kfz) bzw. 550 (für Pkw) in ganz Deutschland.

Im Jahr 2005 wurden im Saarland 49 447 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren ca. 3 Prozent mehr als im Vorjahr. Rund 87 Prozent oder 43 264 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

Personenverkehr

Busse und Bahnen mehr genutzt

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden im Jahr 2005 insgesamt 96 Mio. Personen befördert, dies entsprach im Vorjahresvergleich einer Zunahme

um 1,3 Prozent. Während 85,8 Mio. Fahrgäste (+ 1,3 %) Omnibusse benutzten, wurden 10,1 Mio. Personen (+ 0,9 %) per Straßenbahn befördert.

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 762,9 Mio. Personenkilometer.

Über den Schienenverkehr der Deutschen Bahn werden keine Landesstatistiken geführt.

Binnenschifffahrt

Mehr Güterabgänge mit Eisen und Stahl

Im Jahr 2005 erreichten auf dem Wasserweg 1,8 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Tonnage um 18,1 Prozent verringert.

Angelandet wurden 760 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (- 27,3 %), 738 000 Tonnen feste mineralische Brennstoffe (- 10,7 %) sowie 227 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (- 11,9 %).

Im gleichen Zeitraum verließen 1,2 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Anstieg um 32,1 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein setzte sich im Wesentlichen

zusammen aus Erzeugnissen der Eisen schaffenden Industrie wie Eisen, Stahl und NE-Metallen (905 000 Tonnen). Dies entspricht im Vorjahresvergleich einer Steigerung um 42,6 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 164 000 Tonnen (+ 3,0 %), an Steinen und Erden 132 000 Tonnen (+ 13,1 %) befördert.

Luftverkehr

Luftverkehr
im Aufwind

Der Flughafen Saarbrücken registrierte im Jahr 2005 mit 14 202 Flugbewegungen 3,2 Prozent mehr Starts und Landungen als im Vorjahr. Die Zahl der Fluggäste lag mit 486 230 um 5,7 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Während der Charterverkehr mit 381 824 Flugreisenden ca. 5 Prozent mehr Urlauber am Flughafen abfertigte, erhöhte sich die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr um 8,2 Prozent auf 104 406 Passagiere.

TOURISMUS

Weniger Gäste,
weniger Über-
nachtungen

Im Jahr 2005 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 678 591 Gäste an und buchten 2,1 Mio. Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis waren dies 2,8 Prozent weniger Gästeankünfte. Die Zahl der Übernachtungen sank um 1,1 Prozent.

Fast auf Vorjahresniveau blieben hingegen die Übernachtungszahlen in den Kur- und Reha-Kliniken. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 20,7 Tage und die Auslastungsquote lag bei 76 Prozent.

Ebenfalls rückläufig waren die Geschäfte für die Hotellerie, die 531 361 Gäste

(- 3,9 %) und 986 808 Übernachtungen (- 1,9 %) zählten. In der so genannten Para-Hotellerie - gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Hütten u.ä. - kamen mit 110 716 Besuchern etwa gleich viele Gäste wie im Vorjahr an. Diese blieben im Durchschnitt 2,8 Tage. Bei 313 034 Übernachtungen ergab dies einen Rückgang von 2,2 Prozent.

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 87,6 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Saarland durchschnittlich 3,1 Tage, gegenüber 3,0 Tagen im Vorjahr. Aus dem Ausland kamen 7,6 Prozent mehr Gäste als im Vorjahr. Die 93 757 ausländischen Besucher buchten 254 840 Übernachtungen.

Die Luxemburger stellten mit 36 567 Übernachtungen nach wie vor die größte Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Frankreich mit 32 362 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 21 671 Übernachtungen. Gäste aus Amerika buchten 21 222 Übernachtungen, aus Asien 20 419 und aus Afrika 3 900 Übernachtungen.

LANDWIRTSCHAFT

Im Saarland gibt es einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau zur Zeit 1 659 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 78 628 ha, darunter 37 443 ha Ackerland und 40 820 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit einer Fläche von 23 226 ha oder 62,0 Prozent der Ackerfläche.

Geringere
Erntemengen

T 7 Bodennutzung 2004 und 2005 in Hektar*)

Nutzungsart Fruchtart	2004	2005
Ackerland	37 280	37 443
Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)	24 231	23 226
dar. Winterweizen	8 443	8 298
Roggen	3 936	3 679
Wintergerste	3 254	3 373
Sommergerste	2 836	2 656
Hafer	3 307	2 689
Hülsenfrüchte	323	301
Hackfrüchte	248	201
dar. Kartoffeln	201	158
Handelsgewächse	3 205	2 980
dar. Winterraps	2 989	2 828
Gemüse und Zierpflanzen	189	190
Futterpflanzen	5 551	5 358
dar. Silomais	3 255	2 810
Stillgelegte Flächen	3 534	4 344
Dauergrünland	39 533	40 820
dar. Wiesen	15 786	16 796
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	357	365
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	77 170	78 628

*) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

Die Getreideernte des Jahres 2005 blieb mit knapp 132 Tsd. Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) um 12,5 Prozent unter der Rekordernte des vorherigen Jahres. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Durchschnittsertrag mit 57,1 Dezitonnen (dt) je Hektar um 5,3 dt verringert. Die Anbaufläche war mit 23 226 ha um 3,5 Prozent kleiner als im Vorjahr.

Mit einer Menge von rund 77 Tsd. Tonnen wurden 12,0 Prozent weniger Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte

Anbaufläche war um 1,3 Prozent kleiner als im Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar verringerte sich um 7,4 dt aus 60,8 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug knapp 55 Tsd. Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 13,4 Prozent, wobei die Anbaufläche um 7,6 Prozent niedriger war und der Hektarertrag um 3,6 dt auf 52,4 dt schrumpfte.

Beim Weinbau betrug nach vorläufigen Ergebnissen die Mosternte für das An-

T 8 Getreideernte 2004 und 2005

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Hektarertrag		Erntemengen		
	2004	2005	Veränderung	2004	2005	2004	2005	Veränderung
	ha		%	dt		t		%
Getreide insgesamt²⁾	24 079	23 065	- 4,2	62,4	57,06	150 330	131 609	- 12,5
Brotgetreide	12 794	12 632	- 1,3	68,2	60,76	87 194	76 752	- 12,0
dar. Winterweizen	8 443	8 298	- 1,7	70,5	64,06	59 550	53 157	- 10,7
Sommerweizen	237	373	57,4	51,9	50,91	1 232	1 899	54,1
Roggen	3 936	3 679	- 6,5	64,4	54,66	25 351	20 109	- 20,7
Futter-, Industriegetreide	11 285	10 433	- 7,6	56,0	52,39	63 137	54 658	- 13,4
dar. Wintergerste	3 254	3 373	3,7	67,2	62,92	21 853	21 223	- 2,9
Sommergerste	2 836	2 656	- 6,4	51,0	46,47	14 461	12 342	- 14,7
Hafer	3 307	2 689	- 18,7	46,5	43,79	15 377	11 775	- 23,4

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 2) Ohne Mais und Corn-Cob-Mix.

baugebiet Saarland/Obermosel im Jahr 2005 bei gleicher Anbaufläche 9 630 hl.

Dies waren 0,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Bei Qualitätsweinen wurde ein Rückgang von 18,8 Prozent verzeichnet, während die Qualitätsweine mit Prädikat aufgrund der günstigen Voraussetzungen eine Mengensteigerung von 62,3 Prozent erzielten.

PREISENTWICKLUNG

Verbraucherpreise im Schnitt um 2 Prozent gestiegen

Nachdem sich der Preisanstieg für die Verbraucher bereits im vorangegangenen Jahr verstärkt hatte, hielt die Entwicklung auch im Jahr 2005 an. Im Durchschnitt lag das Preisniveau im Saarland wie im Bund um 2,0 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Der saarländische Verbraucherpreisindex auf der Basis 2000 = 100 erreichte einen monatsdurchschnittlichen Wert von 107,8 und blieb damit noch um 0,5 Punkte unterhalb des Bundeswertes. Im Dezember 2005 wurde im Saarland ein Stand von 109,1 und auf Bundesebene von 109,6 erreicht.

Maßgeblichen Einfluss auf die Verbraucherpreise hatte die Entwicklung am Energiemarkt. So stieg der Rohölpreis ausgehend von 41,27 \$ je Barrel zum Jahresbeginn (Durchschnittspreis in Woche 1, Sorte UK Brent) bis auf einen Jahreshöchstwert von 66,37 \$ in Woche 35 an.³⁾

Anstieg der Energiepreise

Die Konsumenten bekamen die Entwicklung zunächst in direkter Folge durch empfindliche Preissteigerungen für Haushaltsenergie und Kraftstoffe zu

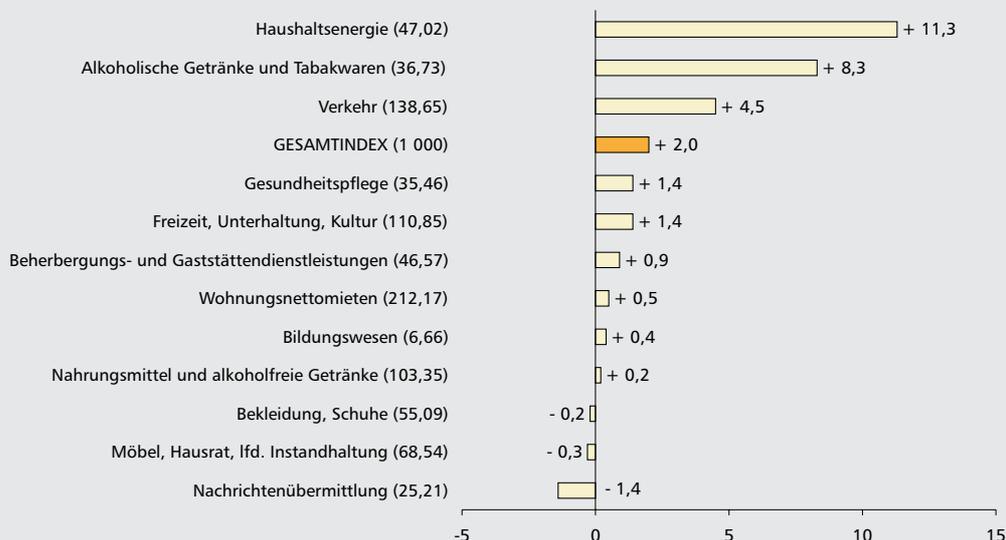
spüren. Vor allem beim Heizöl kam es - begleitet von heftigen Schwankungen - zu einem drastischen Preisanstieg um 31 Prozent, vergleicht man den Jahresdurchschnitt 2005 mit 2004. Wer im Oktober seine Heizölvorräte auffüllte, musste einen um 83 Prozent höheren Preis zahlen als beispielsweise noch im Februar 2004. An den Tankstellen gab es deutliche Unterschiede im Preisanstieg nach Kraftstoffarten. Während Normal und Superbenzin sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,5 bzw. 7,6 Prozent verteuerten, waren Dieselfahrer, deren Kraftstoff relativ eng an die Preisentwicklung von Heizöl gekoppelt ist, mit einem um durchschnittlich 16,2 Prozent höheren Preisniveau konfrontiert. Im Dezember lag der Benzinpreis um gut 20 Prozent und der Dieselpreis um 40 Prozent über dem Durchschnittswert des Basisjahres 2000. Die Strompreise lagen im Jahr 2005 um durchschnittlich 5,2 Prozent und die Gaspreise um 6,6 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Deutliche Mehrbelastungen mussten auch die Tabakkonsumenten in Kauf nehmen. Die jüngste Tabaksteuererhöhung zum 1. September 2005, mit der die Abgabe je Zigarette nochmals um 1,2 Cent erhöht wurde, ließ die Preise der Tabakwaren im Schnitt um 6,1 Prozent gegenüber dem Vormonat ansteigen. Zusammen mit der zweiten Stufe der Tabaksteuererhöhung im Dezember 2004 sind die Preise somit in nur einem Jahr um 17,5 Prozent gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2005 lag der Teilindex für alkoholische Getränke und Tabakwaren um 8,3 Prozent über dem Wert von 2004.

Tabaksteuererhöhung

S 7 Veränderung der Verbraucherpreise im Saarland

- Durchschnittliche prozentuale Veränderung Jahresdurchschnitt 2005 gegenüber 2004 -
(Warenkorbgewichte in Promille in Klammern)



Im vergangenen Jahr gab es aber auch Ausgabenbereiche, die Entlastungen für die Verbraucher mit sich brachten. Für Möbel und Hausrat sowie Instandhaltung hat sich ein leicht rückläufiger Preistrend (- 0,3 %) herausgebildet. Gegenüber dem Basisjahr 2000 blieb das Preisniveau mit einem Indexstand von 101,2 sehr stabil. Auch Bekleidung und Schuhe wurden über das gesamte Jahr betrachtet um 0,2 Prozent billiger als im Vorjahr, der Index lag im Jahresmittel bei 102,7. Bei Gütern und Diensten aus dem Bereich der Nachrichtenübermittlung hat sich der langfristige Trend sinkender Preise, vor allem in Folge sinkender Gerätepreise, weiter fortgesetzt. Nach einem Rückgang um durchschnittlich 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr lag der Index mit einem Wert 92,4 im Dezember 2005 um 7,6 Prozent unter dem Ausgangsniveau des Basisjahres 2000.

Wenig bzw. keine Bewegung gab es außerhalb der üblichen saisonalen Schwankungen im Bereich der Nahrungsmittel und nicht alkoholischen Getränke (+ 0,2 %). Die reinen Wohnungsmieten wurden um durchschnittlich 0,5 Prozent angehoben, lagen mit einem Indexstand von 101,5 im Jahr 2005 aber immer noch nicht wesentlich über dem Basisjahrniveau.

Nahrungsmittel
fast
unverändert

Auch in den übrigen Bereichen verliefen die Preissteigerungen im bisherigen Jahresverlauf unterhalb der Gesamtveränderung.

1) Zur Eurozone gehören neben Deutschland die EU-Mitgliedstaaten Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.
2) Gemäß Anlage A der ab Januar 2004 geltenden Handwerksordnung.
3) Quelle: Mineralölwirtschaftsverband (<http://www.mww.de/wRohoelpreisentwicklung.html>)